



dandelion.com

© 2008 AGI Information Management Consultants

May be used for personal purposes only or by

members of the dandelion.com network.

*Klaus Hojakamp*

# *Grund der Psychologie*

*Campus Verlag  
Frankfurt/New York*

# Inhaltsverzeichnis

## Kapitelgliederung

### **Kapitel 1: Fragestellung und Herangehensweise**

#### **1.1 Eigenart und Notwendigkeit einer kategorialen Grundlegung der Psychologie. . . . . 23**

Was ist Kritische Psychologie? - Widersprüchliche Ebenen der Auseinandersetzung 23 • Explikation der philosophischen, gesellschaftstheoretischen, kategorialen und einzeltheoretischen Bezugsebene 27 • Zum Verhältnis der Bezugsebenen zueinander 29 • These von der paradigmatisch-kategorialen Stoßrichtung des Beitrags der Kritischen Psychologie 31 • Bestimmung der gegenstandsbezogenen Kategorialeanalyse in ihrem Verhältnis zur wissenschaftsgeschichtlichen 35 • Ansatz der zu leistenden kategorialeanalytischen Entwicklungsarbeit an vorliegenden kritisch-psychologischen Arbeiten und deren Grenzen 38

#### **1.2 Umriss des durch die kategoriale Grundlegung zu entwickelnden historischen < Paradigmas psychologischer Wissenschaft \_\_\_\_\_ 41**

Ahistorische Gegenstandsverfehlung und Eliminierung des Psychischen in den Kategorien der traditionellen Psychologie 41 • A.N. Leontjews >historische Herangehensweise< sowie objektive Fassung und genetische Herleitung des Psychischen als Wendepunkt in Richtung auf das historische Paradigma 46

#### **1.3 Leitgesichtspunkte funktional-historischer Kategorialeanalyse auf der Basis materialistischer Dialektik. . . . . 48**

Genetische Rekonstruktion als Aufdeckung der >gegenwärtigen Historizität < des Vorgefundenen; Ansatz der Kategorialeanalyse an psychologischen >Vorbegriffen< 48 • Bestimmung der Grundform des Psychischen und ihrer Ausdifferenzierung in verschiedene Dimensionen und Funktionsaspekte 52 • Bestimmung des Verhältnisses verschiedener qualitativer Spezifitätsniveaus des Psychischen 54 • Grenzen der funktional-historischen Ursprungs- und Differenzierungsanalyse; Ausblick auf später zu vollziehende methodologische Erweiterungen des kategorialeanalytischen Verfahrens 57

## ***Kapitel 2: Die genetische Grundform des Psychischen und ihre evolutionäre Herausbildung; das methodische Problem des Aufweises qualitativer Sprünge in der Psychophylogenese***

- 2.1 Grundbestimmungen des elementaren >vorpsychischen< Lebensprozesses. . . . . 59**
- >Leben< als selbstreproduktives System auf Populations- und Organismus-Ebene; die funktionale Betrachtungsweise 59 • Entwicklung: Erweiterte Reproduktion aus Notwendigkeiten der Systemerhaltung; Mutation und Selektion 62
- 2.2 Der evolutionäre Entwicklungswiderspruch und die Herausbildung des Organismus-Umwelt-Zusammenhangs. . . . . 63**
- >Innerer< und >äußerer< Widerspruch; Entwicklung, Stagnation, Verfall 63 • Der Organismus-Umwelt-Zusammenhang als funktionales Widerspiegelungsverhältnis; die funktional-historische Analyse 65 • Entwicklungsdimensionen im vorpsychischen Stadium 66
- 2.3 Die Ausgangsabstraktion zur Bestimmung der Grundform des Psychischen: Leontjews Konzeption. . . . . 67**
- 2.4 Die Stufenfolge der Herausbildung des Psychischen als neuer Qualität der phylogenetischen Gesamtentwicklung. . . . . 70**
- Ungerichtete Ortsveränderung und Reizbarkeit durch neutrale Agentien als >vorpsychische< Randbedingungen der Entstehung von > Sensibilität < 70 • Umweltpol des EntwicklungsWiderspruchs: Relativer Nahrungsmangel unter Bedingungen geformter Nahrungsquellen im konstanten Verhältnis zu neutralen Agentien 72 • Erster qualitativer Sprung: Herausbildung der Sensibilität durch Funktionswechsel der vorpsychischen Dimensionen 74 • Zweiter qualitativer Sprung: Dominanzwechsel zwischen unmittelbarer und signalvermittelter Nahrungsaufnahme 76 • Neue Entwicklungsrichtung durch Sensibilität als spezifischer und bestimmender Funktion der >psychischen< Gesamtstufe 77
- 2.5 >Methodische< Wendung der Stufenfolge der Entstehung des Psychischen: Fünf Schritte der Analyse des Umschlags von Quantität in Qualität im phylogenetischen Prozeß. . . . . 78**

## ***Kapitel 3: Die innere Ausgestaltung des Psychischen zu funktional differenzierten Organismen im Sozialverband***

- 3.1 Vorbemerkung. . . . . 83**

**3.2 Orientierung, Bedeutungsstrukturen . . . . . 85**

Funktionsebene der Gradientenorientierung 85 • Funktionsebene der Aussonderung/Identifizierung 87 • Funktionsebene der Diskrimination/Gliederung 89 • Frühformen der >Analyse< und >Synthese<; >Realabstraktive< Herausgehobenheit aktivitätsrelevanter Merkmalskombinationen 90 • Inhaltliche Ausdifferenzierung von >Bedeutungstypen< innerhalb der Funktionskreise der >Fortpflanzung< und der >Lebenssicherung< 93

**3.3 Emotionalität, Bedarfsstrukturen . . . . . 95**

Grundbestimmung der Emotionalität: Zustandsabhängige >Wertung< von Umweltgegebenheiten, damit Vermittlungsinstanz zwischen Orientierungsaktivität und Ausführungsaktivität 95 • Inhaltliche Differenzierung der Emotionalität als Herausbildung >aktionspezifischer< Bedarfsdimensionen und Aktualisierungsbedingungen 99 • Das Verhältnis Kognition/Emotion und die orientierungsleitende Funktion der Emotionalität 107

**3.4 Kommunikation, Sozialstrukturen . . . . . 112**

Genese und Funktion von Sozialbeziehungen und Kommunikatorientierung 112 • Sozialbeziehungen im Funktionskreis der Fortpflanzung (Sexualkontakt, Familienbildung) und im Funktionskreis der Lebenssicherung (Aggressionshemmung, Territorialverhalten etc.) 116 • Sozialbeziehungen als Aktualisierung artspezifischer Sozialstrukturen; kategoriale Differenzierung in die Ebenen der Population, der Sozialstrukturen und der Einzelorganismen 119

*Kapitel 4: Die neue Qualität artspezifischer Lern- und Entwicklungsfähigkeit im Prozeß der Psychophylogenese*

**4.1 Vorbemerkung . . . . . 121**

**4.2 Evolutionäre Herausbildung der Fähigkeit zu individuellem Lernen bis zum Funktionswechsel der Modifikabilität zur neuen Qualität der Lernfähigkeit. . . . . 123**

Erster Analyseschritt: Heraushebung der Modifikabilität als relevanter unspezifischer Dimension 123 • Zweiter Analyseschritt: Aufweis des Entwicklungswiderspruchs in Richtung auf Lernfähigkeit durch systemgefährdenden Effekt aktueller Umweltveränderungen 125 • Dritter Analyseschritt: Charakterisierung des Funktionswechsels der Modifikabilität als Veränderbarkeit der Funktionsgrundlage durch aktuelle umweltbestimmte Aktivitätsresultate 127 • Zum Verhältnis >angeboren/gelernt< und >Festgelegtheit/Lernfähigkeit< 128

**4.3 >Subsidiäre Lernfähigkeit< im Rahmen festgelegter Bedeutungs- und Bedarfsdimensionen (vierter Analyseschritt I). . . . . 130**

Zwischenbemerkung 130 • Differenzierungslernen als gelernte Individualisierung artspezifischer Bedeutungsstrukturen 131 • Lernen aus Fehlern (>Versuch und Irrtum<) und Lernen der Vermeidung von Fehlern 135 • Die gelernte Modifikation emotionaler Wertungen: >Bevorzugungsaktivität< 136 • Soziales Differenzierungslernen; Dominanzverhalten 138

#### **4.4 Die Stufe der >autarken Lernfähigkeit<: >Motivierte< Ausrichtung von Aktivitätssequenzen durch erkundendes Signallernen (vierter Analyseschritt II). . . . . 139**

Gelernte Veränderung von Aktivitätssequenzen 139 • Einheit des Lernens von Aktivitätssequenzen und von Signalverbindungen: >autarkes Lernen< 142 • Das Lernen von Orientierungsbedeutungen als Reduzierung der Diskrepanz zwischen >Gelerntem< und >Neuem< auf Grundlage eines globalen >Bedarfs nach Umweltkontrolle < 143 • >Motivation< als gelernte Wertungsantizipation: Emotionale Regulationsform der Aktivitätsausrichtung des >autarken Lernens< 147 • Organisation des Orientierungsfeldes auf der Stufe des >autarken Lernens <: Gelernte Spezifizierung des >artspezifischen< Gliederungsrahmens; Relationen-Erfassen und Ereignis-Antizipation 148

#### **4.5 Dominanzwechsel von der Festgelegtheit zur Lernfähigkeit: Individuelle >Hineinentwicklung< in den Sozialverband als Voraussetzung für die Realisierung der artspezifischen Möglichkeiten höchster Tiere (vierter Analyseschritt III). . . . . 151**

Absicherung durch Sozialverbände als Entstehungs- und Entwicklungsbedingung >autarken Lernens< 151 • Herausbildung einer >Jugend<-Phase: Jungenaufzucht, >Erziehung<, >Spielverhalten< 152 • >Traditionsbildungen< als soziales Beobachtungslernen 154 • >Sozialisation< und >Soziabilität< 154 • >Sekundäre Automatisierungen < als Funktionsgrundlage der Individualentwicklung und der Übergang zur Dominanz der Lernfähigkeit über die Festgelegtheit 156

### *Kapitel 5: Wechsel der Analyseebene vom Psychischen auf den Gesamtprozeß: Die neue Qualität der gesellschaftlich' historischen gegenüber der bloß phylogenetischen Entwicklung*

#### **5.1 Vorbemerkung . . . . . 159**

#### **5.2 Die Hominidenentwicklung bis zum Funktionswechsel der Mittelbenutzung zur Werkzeugherstellung als erstem qualitativen Sprung der Anthropogenese. . . . . 162**

Entwicklung der Manipulationsfähigkeit mit >Mitteln< und des individualisierten Sozialkontaktes im Biotop des Regenwaldes vor der Abspaltung der Hominidenlinie: Relevante Dimensionen auf der früheren Stufe (erster Analyseschritt) 162 • Entwicklungswidersprüche im Steppen-Biotop (zweiter Analyseschritt); Bipédie und

entlasteter Handgebrauch; Entwicklung der Lernfähigkeit 163 • Entstehung komplexer Sozialverbände mit großer Mitgliederzahl >oberhalb< der Familiengruppen 167 • Herausbildung funktionsteiliger Aktivitäts-Koordination: >Soziale Motivation und soziale Verallgemeinerung der Vorsorge 168 • Der erste qualitative Sprung zur Menschwerdung: >Zweck-Mittel-Verkehrung< bei sozialer Werkzeugherstellung durch Einbeziehung in funktionsteilige Aktivitäten verallgemeinerter Vorsorge (dritter Analyseschritt) 172

**5.3 Die Entfaltung der sozialen Werkzeugherstellung zu gesellschaftlicher Arbeit bis zum Umschlag von der Dominanz der Phylogenese zur Dominanz der gesellschaftlich-historischen Entwicklung (vierter Analyseschritt). . . . . 174**

Wechsel der Analyse-Ebene von der Entwicklung des Psychischen zum übergeordneten phylogenetischen bzw. gesellschaftlich-historischen Gesamtprozeß 174 • Verallgemeinerung der Werkzeuge zu Arbeitsmitteln: Vergegenständlichung-Aneignung als planende Voraussicht in bewußter gesellschaftlicher Realitätskontrolle und Erfahrungs-Kumulation 176 • Herausbildung der gesellschaftlichen Natur < des Menschen durch >Selektions vor teile < der gesellschaftlichen Lebensgewinnung, damit deren Rückwirkung auf die genomische Information 178 • Vorbereitung des Dominanzwechsels von der phylogenetischen zur gesellschaftlich-historischen Entwicklung durch >Übergangsgesetze< zur selbständigen Kontinuität des gesellschaftlichen Prozesses 180 • Von der Okkupations- zur Produktionswirtschaft: Dominanz >inergesellschaftlicher< Entwicklungsgesetze 181

**5.4 Methodologische Konsequenzen aus der neuen Qualität des gesellschaftlich-historischen Gesamtprozesses für die Kategorialanalyse des Psychischen in seiner menschlich-gesellschaftlichen Spezifik. . . . . 185**

Begründung der Möglichkeit der weiteren funktional-historischen Rekonstruktion der bisher herausgearbeiteten psychischen Funktionsdimensionen und -aspekte in ihrer neuen Qualität als Momente der gesellschaftlichen Natur des Menschen 185 • Aus dem Dominanzumschlag gegenüber der Phylogenese entstehende Grenzen des funktional-historischen Vorgehens bei der kategorialen Erfassung des Psychischen als Aspekt des gesellschaftlich-historischen Gesamtprozesses 189 • Bestimmung des Grundverhältnisses der gesamtgesellschaftlichen Vermitteltheit individueller Existenzerhaltung in seinem psychischen Aspekt als weiterer kategorialanalytischer Leitgesichtspunkt 192 • Leitgesichtspunkt der Konkretisierung der gesamtgesellschaftlichen Vermitteltheit individueller Existenz auf deren läge- und positionsspezifische Ausprägung 195 • Leitgesichtspunkt der Konkretisierung der gesamtgesellschaftlichen Vermitteltheit individueller Existenz auf deren formationspezifische Ausprägung 198

## ***Kapitel 6: Inhaltliche Kategorialanalyse des Psychischen in seiner menschlich-gesellschaftlichen Spezifik: Bedeutungs-Bedürfnis-Dimensionen als Weltbezug des handelnden Individuums***

### **6.1 Vorbemerkung ..... 207**

### **6.2 Die Herausbildung des Bedeutungs-Bedürfnis-Aspektes der gesellschaftlichen Natur des Menschen. .... 209**

>Orientierungsbedeutungen<->Kontrollbedarf< als spezifisch-bestimmende Entwicklungsdimension 209 • Die Spezifizierung von gelernten Orientierungsbedeutungen zu Arbeitsmittel-Bedeutungen und die Entstehung von Bedeutungs-Bedürfnis-Verhältnissen im Zusammenhang vorsorgend-kooperativer Existenzsicherung 211 • Unspezifisch biosozialer Charakter und gesellschaftliche Formbarkeit von i.w.S. sexuellen Bedeutungs-Bedürfnis-Dimensionen 219 • Genese der Sprache aus Kommunikationsnotwendigkeiten kooperativer Lebensgewinnung 222 • Praktische Begriffe< im Arbeitsvollzug und deren akustische Kommunizierbarkeit als Ursprung des begrifflich-symbolischen und lautlich-kommunikativen Aspektes der Sprache 226

### **6.3 Bedeutungen/Bedürfnisse in ihrer Bestimmtheit durch die gesamtgesellschaftliche Vermitteltheit individueller Existenz \_\_\_\_ 229**

Gesamtgesellschaftliche Synthese von Bedeutungsstrukturen 229 • Gesamtgesellschaftliche Bedeutungsbezüge als individuelle Handlungsmöglichkeiten: Bewußtes >Verhalten-Zu< und interpersonale Subjekthaftigkeit 233 • Personale Handlungsfähigkeit als gesamtgesellschaftlich vermittelte Verfügung über die eigenen Lebensbedingungen; bewußtes >Verhalten< zur eigenen Bedürftigkeit/Befindlichkeit 239

## ***Kapitel 7: Funktionale Kategorialanalyse des Psychischen in seiner menschlich-gesellschaftlichen Spezifik: Erkenntnis/Wertung/Motivation als Funktionsaspekte der Handlungsfähigkeit***

### **7.1 Vorbemerkung ..... 249**

### **7.2 Die Herausbildung der Funktionsgrundlage von Erkenntnis-Wertungs-Motivationsprozessen in der gesellschaftlichen Natur des Menschen. .... 250**

Gradientenorientierung, Aussonderung/Identifizierung und Diskrimination/Gliederung: Elementare Ebenen bzw. Kennzeichen der menschlichen, Perzeptions-Wertungs-Operations-Koordination 250 • Die Funktionsebene biologisch präformierter, >subsidiär< gesellschaftlich modifizierter Schlüsselkonstellationen 257 • Das

>Prüfen< bzw. >Probieren/Beobachten< als mit >autark< gelernter individueller Antizipation sich entwickelnde Funktionsebene: Ausdifferenzierung des >Denkens< 260 • Die Entwicklung gelernter überindividueller Antizipation und Entstehung kooperativ-gesellschaftlicher Zielkonstellationen als Grundlage der Zielgerichtetheit menschlichen Handelns 266 • Individuell geplante Aktivitätsregulation als aus dem >Beobachten/Probieren< sich herausbildende operative Untereinheit menschlichen Handelns 269 • Nichtreduzierbarkeit der Funktionsaspekte von Handlungen auf die operative Ebene der individuell-antizipatorischen Aktivitätsregulation 279 • Das >Denken< von Handlungszusammenhängen und dessen Implikationen für den Wertungs-Motivations-Aspekt des Handelns 283 • >Doppelgesicht< der Wahrnehmung und des operativen >Könnens<: Funktionales Gesamtverhältnis zwischen Handlungen und Operationen 301

### **7.3 Die subjektive/subjektwissenschaftliche Problematik von Erkenntnis/Wertung/Motivation als Aspekten der Handlungsfähigkeit gesamtgesellschaftlich vermittelter individueller Existenz ... 304**

Methodische Zwischenbemerkung 304 • Neue Qualität der Vermitteltheit zwischen Operationen und Handlungen bei gesamtgesellschaftlicher Synthese: Die perceptiv-operative Ebene als Basis und >verschwindendes Moment< individuellen Handelns/Erkennens 307 • Denken, emotionale Wertung und Motivation in ihrer Qualifizierung durch das >problematische< Verhältnis von Individuen zu gesellschaftlichen Handlungsmöglichkeiten: Neue Problemebene subjektwissenschaftlicher Kategorialanalyse 315 • Der interpersonale Aspekt individueller Handlungsfähigkeit: Gesamtgesellschaftliches Kooperationsverhältnis und Vereinzelung/Interaktion/Kooperation auf psychischer Ebene 325 • Subjektive Geschichtlichkeit, >Gedächtnis<, Lebensperspektive 332

### **7.4 Die Vermittlungsebene der subjektiven Handlungsgründe<: Kategoriale Aufschlüsselung des Verhältnisses von gesellschaftlicher Bedingtheit und >Freiheit< der gesamtgesellschaftlichen Möglichkeitsbeziehung von Individuen. .... 342**

Die >subjektwissenschaftliche< Fassung des Problems des Zusammenhangs zwischen Erscheinungsformen subjektiver Handlungsfähigkeit/Befindlichkeit und historisch bestimmten objektiven Lebensbedingungen 342 • Objektive Lebensbedingungen und subjektive Handlungsgründe; Verhältnis von >Bedingtheit< und >Begründetheit< menschlicher Handlungen 344 • Verallgemeinerte >Verständlichkeit< von Handlungsgründen aus subjektiven Notwendigkeiten der Bedingungsverfügung, damit >menschlichen< Bedürfnisbefriedigung/Daseinserfüllung: >Subjektive Funktionalität< < 349 • Historisch bestimmte Lebensbedingungen als >Prämissen< subjektiv funktionaler Begründungszusammenhänge; historische Relativität und >menschliche< Universalität der doppelten Möglichkeit^ damit >Freiheit< subjektiven Handelns 352

### **7.5 Erscheinungsformen subjektiver Handlungsfähigkeit/Befindlichkeit unter historisch bestimmten Lebensbedingungen der bürgerlichen Gesellschaft. .... 356**

Fünf Niveaus individualwissenschaftlicher Kategorienbildung 356 • Individualwissenschaftliche Bedeutungsanalyse historisch bestimmter Lage- und Positionsspezifizierungen und ihrer politisch-ideologischen Bezüge auf das gesellschaftliche Ganze 358 • Doppelte Möglichkeit und «subjektive Möglichkeitsräume» 367 Gewinnung/Sicherung restriktiver Handlungsfähigkeit als Versuch der subjektiv begründeten/funktionalen Bedrohungsüberwindung unter den »Prämissen« der Unveränderbarkeit bestehender Machtverhältnisse; »Intersubjektivität« vs. »Instrumentalität« menschlicher Beziehungen 370 • Subjektive Begründetheit/Funktionalität restriktiver Handlungsfähigkeit um den Preis der Realitätsausklammerung: »Selbstfeindschaft« und die Genese des »Unbewußten« 376 • Die Denkweisen verallgemeinerter bzw. restriktiver Handlungsfähigkeit: Begreifen vs. Deuten 383 • »Verallgemeinerbare« vs. »restriktive« Emotionalität/Motivation; Innerlichkeit« und »innerer Zwang« 402

## ***Kapitel 8: Kategoriale Bestimmungen menschlicher Individualgeschichte***

### **8.1 Die individualgeschichtliche Reproduktion der Handlungsfähigkeit: Resultat ontogenetischer Entwicklung zur Bedeutungsverallgemeinerung und Unmittelbarkeitsüberschreitung. . . . . 417**

Kategoriale Aufschließung der menschlichen Individualgeschichte: Entwicklungslogische Rekonstruktion ontogenetischer Voraussetzungen des Prozeßtyps der Handlungsfähigkeit 417 • Die Entwicklungszüge der Unmittelbarkeitsüberschreitung und der Bedeutungsverallgemeinerung als »reduktiv« rekonstruierbare ontogenetische Voraussetzungen der Handlungsfähigkeit 421 • Methodische Wendung der entwicklungslogisch rekonstruierten Prozeßtypen als Leitgesichtspunkte für die weitere Kategoriale Analyse der Ontogenese 425

### **8.2 Der ontogenetische Entwicklungszug der Bedeutungsverallgemeinerung zur kooperativ-gesellschaftlichen Bedingungsverfügung 428**

Entwicklungsdimensionen und -Widersprüche vom (relativ) unspezifischen »Vorlauf« der Ontogenese in Richtung auf die Spezifizierung zur Bedeutungsverallgemeinerung 428 • Die entwicklungslogische »Zwischensequenz« des Übergangs der Kind-Erwachsenen-Koordination vom »beobachtend-probierenden« Soziallernen zur Bedingungsverfügung auf dem Niveau der »Sozialintentionalität« 437 • Die Spezifizierung der individuellen Verwendbarkeit zur Erfassung verallgemeinerter Braucharkeiten: Kooperative Erweiterung kindlicher Bedingungsverfügung in Aufhebung des sozialintentionalen Unterstützungsrahmens 446 • Die noch unspezifisch sozialintentionale bzw. bloß »kooperative« Realisierung der Bedrohung/Bedrohungsüberwindung in Richtung auf restriktive oder verallgemeinerte Handlungsfähigkeit unter bürgerlichen Klassenverhältnissen 457

### **8.3 Der ontogenetische Entwicklungszug der Unmittelbarkeitsüberschreitung bis zum Umschlag in den Prozeßtyp gesamtgesellschaftlich vermittelter Handlungsfähigkeit. . . . . 473**

Widerspruch zwischen der Erweiterung des kooperativen Einflusses des Kindes innerhalb der >Häuslichkeit< und seiner Ausgeschlossenheit von der Teilhabe an diese umgreifenden und tragenden gesellschaftlichen Verfügungsmöglichkeiten 473 • Die praktische Überwindung der Unmittelbarkeit des >häuslichen< Kooperationsrahmens in gesellschaftliche Lebenszentren hinein als Realisierung der kognitiven Distanz des bewußten >Verhaltens< zur Welt und zu sich selbst 480 • Die Alternative >restriktive-verallgemeinerte Handlungsfähigkeit < in ihrer Geprägtheit durch institutionelle entwicklungs-/erziehungsspezifische Verfügungsbehinderungen und -möglichkeiten unter bürgerlichen Klassenverhältnissen 490

8.4 Ontogenetische Konkretisierung der biographischen Dimension der Handlungsfähigkeit: Die eigene Kindheit als Vergangenheit und Gegenwart des Erwachsenen. . . . . 495

Ontogenetische Entwicklung im Zusammenhang der Kind-Erwachsenen-Koordination und im Zusammenhang »je meinen Biographie 495 • Verhaftetheit in kindlichem Erfahrungs- und Bewältigungsweisen und bewußtes >Verhältnis< zu meiner Kindheit: Momente restriktiver bzw. verallgemeinerter Handlungsfähigkeit des Erwachsenen 498

*Kapitel 9: Methodologische Prinzipien aktualempirischer Forschung auf der Grundlage des historischen Paradigmas psychologischer Wissenschaft*

9.1 Vorbemerkung. . . . . 509

9.2 Inhaltliche Bestimmung des Verhältnisses Kategorien/historische Empirie - Einzeltheorien/Aktualempirie. . . . . 510

Kategorialbezug und Empiriebezug psychologischer Konzepte 510 • Die analytische Funktion unseres Kategoriensystems im Forschungsprozeß als Kritik/Reinterpretation/Weiterentwicklung psychologischer >Vorbegriffe< 515 • >Gegenstandsadäquatheit< als den wissenschaftlichen Objektivierungskriterien vorgeordnetes methodologisches Kriterium der kategorialen Kritik/Reinterpretation/Weiterentwicklung psychologischer Methoden 520

9.3 >Kontrollwissenschaftlicher< vs. > Subjekt wissenschaftlichen Ansatz psychologischer Verfahrensweisen. . . . . 522

Reduzierte Gegenstandsadäquatheit des Variablen-Modells experimentell-statistischer Forschung: Setzung eines kurzschlüssigen Zusammenhangs zwischen Bedingungen und Aktivitäten, damit >Irrealisierung< menschlicher Subjektivität 522 • Der >kontrollwissenschaftliche< Standpunkt des Fremdsetzens von Bedingungen in seiner strukturellen Entsprechung mit dem herrschenden Standpunkt unter bürgerlichen Lebensverhältnissen 528 • Vereinbarkeit des unreduzierten Gegenstandsbezugs auf Subjektivität/Intersubjektivität mit objektivierbarer wissenschaftlicher Erkenntnis: Zurückweisung des methodologischen Subjektivismus 533 • >Metasubjektiver< wissenschaftlicher Verständigungsrahmen zwischen Forscher und Betroffenen in deren Partizipation am Forschungsprozeß 540

#### **9.4 Methodologische Objektivierungskriterien subjektwissenschaftlicher Aktualforschung auf dem Spezifitätsniveau gesamtgesellschaftlicher Vermitteltheit individueller Existenz ... 545**

Die Struktur der >Möglichkeitenverallgemeinerung < 545 • Das einzeltheoretische Konstrukt des je >typischen Möglichkeitsraums < als Grundlage aktualempirischer Verallgemeinerbarkeit/Nachprüfbarkeit subjektwissenschaftlicher Forschungsergebnisse 550 • Begründbarkeit der empirischen Geltung von Resultaten subjektwissenschaftlicher Aktualforschung aus der Einheit von Praxis und Erkenntnisgewinn 560 • >Faktische< Grenzen subjektiver Verfügungserweiterung und die mögliche Funktion experimentell-statistischer Ansätze im subjektwissenschaftlichen Forschungsprozeß 568

#### **9.5 Methodologische Prinzipien subjektwissenschaftlicher Aktualforschung mit Bezug auf nachgeordnete bzw. weniger spezifische Gegenstandsniveaus. . . . . 573**

>Ebenenintern< entstandene Charakteristika der gesellschaftlichen Natur< des Menschen als selbständiger Gegenstandsbereich aktualempirischer Grundlagenforschung; deren Stellenwert im Gesamt des subjektwissenschaftlichen Forschungsprozesses 573 • Spezifizierung der methodologischen Kriterien der Gegenstandsadäquatheit sowie der Verallgemeinerbarkeit/Nachprüfbarkeit/Geltungsbegründung innerhalb aktualempirischer Grundlagenforschung 576